

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch  
Mosis**

**Böhme, Jakob**

**Amsterdam [u.a.], 1678**

Das XLVI. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

sich ihm auch nicht einiget / sondern dem demüthigen gelassenen Willen/ deme einiget er sich / und beschreiet als denn auch öfters den eigenen Willen dadurch.

20. Denn der eigene Wille ist von der Natur dieser Welt auß Fleisch und Blut : Aber der gelassene Wille erstirbet der Welt / und wird in Gott zum Leben geboren : Also ist uns auch in Abraham und in allen Christen zweyerley Willen zu verstehen / als einer von dieser Welt/ welcher immerdar in Furchten stehet / und denn der armen gefangenen Seelen-Willen nach dem andern Principio , als nach dem Himmelreich/welcher in Gottes Erbarmen in die Hoffnung ersincket.

### Das XLVI. Capittel.

Von Isaacs Geburt und Ismaels Aufzistung / mit seiner Mutter Hagar/ was dar bey angedeutet ist.

Genes. 21.

Der Geist im Moysen sezet die Figur des Menschenwidergeburt in seinem Proceß also genau und ordentlich auff einander in der Historien von Abraham / daß man es doch greiffen / geschweige sehen solte / wie er so genau den natürlichen Menschen in der Selbheit / und denn Christum neben einander stellet / und gleich wie mit Fingern auff die Figur weist: Denn als Gott hatte Sodom und Gomorra/ und dieselbe Gegend / da Abraham über wohnete/ verderbet/ und Loth heraus geführet/ so zog Abraham von dannen gegen Mittage / zetget an / wenn das Reich Christi würde an einem Orte verderbet seyn / so würde Christus davon weichen / und begab sich unter dem König Abimelech / und ward ein Fremdling zu Gerar.

2. In diesen beyden Nahmen/als Abimelech und Gerar/ stehet die Figur in der Gebährung oder Fassung des Wortes ohne etnige Deuteley : Warum der Geist im Moysen eben diese Historien auffgeschrieben habe / und darauff stehet als durch einen Spiegel-glas : Denn Abimelech deutet an den Menschen sinnlicher Vernunft/als den wahren Menschen/ aber

aber auff Christo / nur in der Creatur / wie er gehalten  
ist: Gerar deutet an das strenge Leben der Natur / dar-  
innen der Verstand wohnen muß/welche Natur verderbet ist/  
und auß der Verderbung immerdar Ansechtung und Wte-  
derwertigkeit in des Lebens Verstand oder Vernunft-Weise  
einwirffet; daß also das Leben in einer stäten Wiederwärtig-  
keit stehe / und ohne unterlaß gesichtet und gesehet werde/  
welches das Creuz der Kinder Gottes ist/ daß sie sehen / daß  
sie in sich selber in eigener Vernunft leben/ nicht also strauch-  
helen und irren können: Wie allhie am Abraham zu sehen  
ist/ als ihn Gott von der Sodomiter Gränge wegführete / so  
zog er gegen Mittag zum König Abimelech:

Diese Figur stehet im Innern also:

3. Als sich Gott hatte dem Abraham offenbahret / und  
die Figur Christi und seines Reiches / sampt dem Gewalt  
des Gerichts über den Erden-kreiß dargestellet / so verbarg  
sich Gott wieder für Abraham / so gieng Abraham gegen  
Mittag / das ist / in seine Vernunft / als in des Menschen  
eigenen Verstand / und wohnete zu Gerar / das ist / in der  
verderbten Natur/welche sich in der Geschichte mit Abime-  
lech außweiset; da er in der Furcht der Natur in der An-  
sechtung sein Weib verleugnete / sie wäre nicht sein Weib/  
daß er sich also möchte durch Ist der Vernunft bewahren:  
und siehet man gar eben / wie ihn dasjenige / für deme er  
sich dachte in der Vernunft für Unfall zu bewahren / wußte  
selber straffen und lehren / als Abimelech straffete ihn / daß  
er hatte sein Weib verlänget / an der er sich hatte gar na-  
hend vssündiget / so ihn nicht hätte der Herr gewarret/ und  
ist die Erklärung dieses:

4. So man einen Menschen siehet / den der Geist Got-  
tes treibet / und oftmahls durch ihn redet / so soll man  
nicht darauff fallen / und denken daß er etwas anders sey/  
als andere Menschen / wie auch Abraham nichts an-  
ders war: die eigene Vernunft an ihm ist eben so wan-  
ckelmäßig und unvollkommen in ihnen als bey andern  
Menschen / und daß dasjenige/ was sie von Gott wissen und  
lehren/ gar nicht ihr Eigenthum sey / wie man das allhie an

Abra 2

Abraham siehet / wie er auch auß Furcht seiner Sara / welche er auß Furcht verläugnete / nicht schonete / und ob sie hätte der Abimelech zum Rebsweibe von ihm genommen / daß er nur leben möge / und es ihm um threntwillen desto daß gienge.

5. Also probieret Gott seine Kinder / daß sie sehen sollen / daß sie in eigenem Vermögen nichts mehr als alle andere sündige Menschen seynd / und daß man nicht soll auff Menschen fallen / und sie für Gott halten: So lästet sie auch Gott offers straucheln und irren / und straffet sie alsdenn noch wol von denen / welche sie selber lehren solten / wie allhie an Abimelech zu sehen ist / wie er Abraham mußte straffen und schamroth machen / daß er seines Weibes um einer kleinen Furcht willen / nicht verschonete / und sie verläugnete.

6. Und ob es geschehe / daß man einen solchen Menschen / den doch Gott treibet / siehet zu Zeiten irren / soll man ihn nicht bald darum gar wegwerffen / und denken / er sey ganz auffer Gott / wie die Welt thut / sondern denken / daß Gott seine Kinder also in die Proba unter das Creutz stellet / daß sie sich sollen lernen kennen / und alsdenn gehet ihnen die Sonne wieder auff / als wie allhie dem Abraham / als ihn Gott ließ gen Gerar ziehen / das ist / in sein natürlich vernünftig Leben / darinnen er vor Abimelech strauchelte: so gieng ihm hernach eine zweyfache Sonne auff / als eine / daß Abimelech ihn erkandte / und lernet den Herrn fürchten / und den Abraham das Land zur Wohnung eingab / ihm auch Geschenke zur Straffe gab / wie man die Heiligen straffet / da man sich für Gottes Straffe fürchtet. Also gieng ihm die Gnaden-Sonne des Königs Abimelechs auff: Und denn zum andern / so ward Sara schwanger / und gieng ihm ein Zweig auß der Bundes-Linea herfür / auß der Södtlichen Sonnen Gewalt / und ward ihm Isaac gebohren.

7. Und daß man das recht verstehe / so stehet allzeit das Creutz bey den Kindern Gottes / und immerdar Adam und Christus beeyinander / wie allhie Abimelech und Abraham: und Ismael und Isaac / also auch der Vernunft-Mensch und die verderbte Natur gegen der Vernunft / welche

welche die Vernunft ohn unterlaß sichtet : Wie denn auch allhier zu sehen ist mit Hagar und Sara / welche auch gegen einander gesehet waren / daß eine die ander übet / als Hagar in der Eigenschafft der verderbten Natur / als in Adams Leben / und Sara in Christi Persohn / auf daß Hagar die natürliche Saram übet / daß sie auß der Vernunft in Gott eindringete.

8. Und haben wir bey Sara und ihrer Magd Hagar mit ihrem Sohne Ismael / und mit Isaac Saræ Sohn / wie Sara habe die Magd mit ihrem Sohne aufgestossen / welches dem Abraham übel gefiel / und für Gott aber recht war / einen solchen Spiegel als man ihn in der Bibel dergleichen nicht findet / wie Christus und der natürliche Mensch bey einander wohnen / und wie der natürliche Mensch müsse mit Ismael und seiner Mutter von der Erb-Berechtigkeit / und eigenen Willen ganz aufgestossen werden / daß der eigene natürliche Wille kein Erbe Gottes sey.

9. Und wenn ihn denn der gelassene Wille aufgestossen / so siget die arme Natur des Menschen mit ihrem verstorbenen Willen in Zagen / und verweget sich zu sterben / wie allhie Hagar mit ihrem Sohne Ismael / als sie war von Abraham aufgestossen worden / so gieng sie bey Berlabi in der Wüsten irre / das ist / in Zerborstigkeit ihres Herzens / und sahe sich ganz verlassen / und verzweifelte an ihrem und ihres Sohnes Leben / als unmächtig : Denn sie hatten verlohren das Erbe / darzu der Frauen Gunst / und alles Gut / und war jeko weder Wasser noch Brodt für das Leben / und waren dem Tode ergeben : Denn sie sagte sich einen Steinswurf von dem Knaben / daß sie ihn nicht ödste sehen sterben / und als sie sich jetzt ganz ergeben hatte zu sterben / so kam der Engel wieder zu ihr und rief ihr und tröstet sie / zeigte ihr auch einen Brunnen / und sagte ihr / sie solte nicht zu tode zagen / ihr Sohn müste noch zum grossen Volk werden.

Diese Figur stehet im Innern also :

10. Wenn Isaac / das ist Christus / im bekehrten Menschen gebohren wird / so verwirfft der geistliche / neugebohrne Wille / sein eigene böse Natur / er verachtet sie und urtheilet sie zum Tod / stößet sie auch auß sich mit ihrem Sohne dem

Spötter / als Ubel-deuter hinaus / als wolte er sich im Ge-  
 müthe zerbersten / so g'aim wurd der neugebohrne Geistliche  
 Wille dem Natürlichen Willen in seinen bösen Tugenden/  
 als des Natürlichen Willens Sohn Ismael / der nur ein  
 Spötter / Lügner / Verleumbder und Ungerechter ist.

11. Und wenn denn der neugebohrne Wille hat also die  
 böhe Natur / mit ihren bösen Kindern aus sich ausgestos-  
 sen / so stehet die arme verlassene Natur in grossen Eng-  
 saken / Zagen und Verlassenheit : Denn die innerliche heil-  
 lige Seele verlässet sie / so verweget sie sich denn zusterben /  
 und gehet in sich in ihrer Wüsten irre / und siehet sich an als  
 eine Närrinne / die aller Menschen spot ist.

12. Und wenn sich denn nun die Natur willig darenin ges-  
 het / daß sie nun will also ihrer Selbstheit ersterben / und ver-  
 zaget an sich selber / als ein arm verlassene Weib / das aller  
 Welt Herzigkeit / Reichthum / Schönheit und Wollust  
 des euffern Lebens beraubet ist / und von ihrer vorigen Be-  
 gierde verstoßen / und fast wie gar verlassen / daß die eigene  
 Begierde anhebet zu schwächen : So komt alsdenn der  
 Engel Gottes zu der Natur / und tröstet sie / sie solle nicht  
 verzagen / gibt ihr auch Wasser zu trincken / das ist / etwan  
 einen treuen Menschen / der sie in ihrer Verachtung trös-  
 tet / und hilfft nehren und plegen / und saget ihr wie sie  
 nicht sterben soll / sondern ein groß Volck werden / aber  
 nicht in ihrer angebohrnen Erbschaft / als in dem bösen  
 Willen / sondern bey Bersaba / das ist / in der Zerschellung  
 in der Wüsten / als in dem Jammerthall / in der Verlas-  
 senheit / soll die arme Natur würcken / und in ihrem Glende  
 viel Frucht gebähren / welche Frucht der Engel wieder in  
 Abrahams Hütten / zu Christi Hausgenosß einführet.

13. Das ist zuverstehen / wenn Christus im Menschen  
 gebohren wird / so verstoßet er der Natur Eitelkeit mit dem  
 Willen / welcher die Eitelkeit würcket und begehret / und  
 machet den natürlichen Willen zum Knechte / da er vorhin  
 ist Herz gewesen : Aber die Natur stehet in der verderbten  
 Wüsten in der Eitelkeit des Todes mit der Sünden umfan-  
 gen / und soll nun jezt gebähren und würcken / und siehet sich  
 doch ganz unmächtig / als von dem Innern Geistli-  
 chen Willen aus C H R I S T O / wie ganz verstoßen / und

Hj in

in sich selber wie nährisch und von der Welt verachtet / und allenthalben aus ihrem eigenen Willen verstoffen : So hebet sie denn an in sich zu ersinken / und von ihrer eigenen Begierde zu lassen / und wird ihr alles unwehret / was sie zuvorhin hat erfreuet / das ist ihr jetzt zuwider / und siehet immerdar als solte sie sterben / sie hoffet / und zweiffelt / das ist / sie hoffet der Besserung / ob sie doch demahleins möchte vom Spott erlöset werden / und wieder in die Ehren ihrer Selbstheit gesetzt werden ; aber es vertrocknet auch ihre Wasser-brunn / und tritt ihr Gottes Zorn unter Augen / das ist / alle ihre Freunde weichen von ihr / da sie hat zuvorhin im zeitlichen Gute / Wollust und Ehren mit gehabt / daß sie sich siehet als ein immer sterbender.

14. Und wenn dieses geschiehet / so ist sie recht auffm Weg gen Bersaba / und gehet in der Wüsten irre ; Denn sie weiß nicht was sie thun soll / sie ist jedermans Spott / alles was sie ansiehet / schilt sie für nährisch / in deme ihr ist der Gewalt genommen worden / daß sie muß der Welt Schönheit / Reichthum / Ehren / und alles das / was sie mag zeitlich erheben / verlassen / und wolte es doch gerne haben / wird aber vom innern Menschen in Christi Seite davon abgezogen / und in diesem zeitlichen für ungerecht und verdämllich gescholten.

15. Da gehet alsdenn recht Bersaba / als die Zerscheltung des Herzens an / und setzet die Vernunft bey der lebren Wasser-flasche Hagers / und tritt einen Stein-wurff von ihrem Sohne Jmael / als der eigenen Begierde der Natur / siehet und zwenget auch die Gedancken der Natur / und will ihren eigenen Kindern nichts mehr geben / als den Sinnen des Gemütes wirfft sie als Kinder die dazest sterben sollen einen Stein-wurff / das ist / eine welle von sich weg / daß sie nicht ddrffe das Sterben ihrer Kinder sehen : Also gar ergrebet sich Hagar / als die Natur mit ihrem Sohne / dem Gemüthe ins sterben der Selbstheit des eigenen Willens / sitzet und weinet in sich selber in Bersaba / als im zerschelteten Herzen / und ist an aller Vernunft verzaget / wolte gerne sterben / daß sie doch des Elendes loß würde.

16. Und alsdenn / wenn sie also zugerichtet ist / daß sie ihr selber verzaget ist / und sich ins sterben der Selbstheit ergebet

geben hat / so kömte der Engel Gottes zu Hagar / das ist / zu der armen / verlassenen und sterbenden Natur / und spricht : Was ist die Hagar ? Fürchte dich nicht / GOTT hat erhöret die Stimme des Knabens / da er lieget / stehe auff / nim den Knaben / und führe ihn an deiner Hand / denn ich will ihn zum grossen Volck machen : So thut alsdenn Gott der Hagar / als der Natur die Augen auff / daß sie einen Wasser-brunnen siehet / so füllet sie alsdenn ihre Flasche mit Wasser / und träncket den Knaben / und Gott ist alsdenn mit dem Knaben / der wächset in der Wüsten / und ist ein guter Schütze / und wohnet recht in der Wüsten Pharan / und er muß ein Egyptisch Weib nehmen.

Die gar edle und hochtheure Figur stehet im Innern also :

17. Wenn der Mensch hat im Glauben Christum angezogen / und ist in die rechte wahre Buße eingegangen / und hat in seinem Gemüthe alle Welt verlassen / ja Ehre und Gut und alles zeitliche : So stehet die arme Natur des Menschen nun also im sterben der Selbheit / wie oben von Hagar und ihrem Sohne gemeldet. Denn sie begehret auch der Sinnen des Gemüthes zuersterven / und ganz in die Gelassenheit einzugehen.

18. Und wenn sie denn also in Todes Gedanken stehet / und hat ihre Willen ins Sterben ergeben / mit samt den Sinnen / so erschelnet die innerliche Stimme des Göttlichen Wortes in dem Gemüthe und den Sinnen : Allda erhöret das Göttliche Wort die Stimme des Knabens seines Weinens / als das betrübte Gemüthe in den Sinnen : Denn es schallet in Göttlicher Stimme därein / und spricht in der Göttlichen Stimme zur Natur / als zur Hagar / was ist die du betrübte Natur ? Fürchte dich nicht / GOTT hat erhöret die Stimme des Knabens / als deiner Sinnen die du in Begierde hast Gott auffgeopfert / Stehe auff / das ist / erhebe dich in GOTT in dieser Gelassenheit / und stehet in der Stimme der Erhörung auff / und nim deine Sinnen / als deinen Sohn bey der Hand des Glaubens / und führe die Sinnen : Sie sollen nicht sterben / sondern leben und gehen / denn ich will sie zum grossen Volck machen / das ist / zu etnem

H h ij

nein grossen Södtlichem Verstande und Begreiff in Södtlichen Geheimnissen; und Gott hat der Natur den Wasserbrunnen des lebendigen Wassers auff / daß sie in die Flasche ihres Wesens in sich von Gottes Brünlein fasset / und träncket damit den Knaben / als die Sinnen.

19. Und alsdenn so ist **GOTT** mit diesem Knaben der Sinnen / und er wächst groß in der Wüsten / das ist / in der verderbten Natur wächst der rechte sinnliche Knabe groß im Geiste des H. Ern / und er wird ein Schütze / das ist / ein Schütze des H. Ern und seiner Brüder / der die Raub-vögel schneuff und die wilden Thiere / verführet / er schneuff aus seinem Geiste die bösen Thier und Vögel in seinen Brüdern mit dem H. Geiste zu bodem / er lehret sie und straffer sie mit Södtlichen Pfeilen.

20. Aber er muß in der Wüsten Pharan wohnen / als in dem verderbten Fleische / und in der Wüsten unter Gottlosem Volcke / un alda ein Schütze Gottes seyn; un seine Mutter / als die Natur giebet ihme ein Egyptisch Weib / da ist / die Natur leget dem edlen in Christi Geist neugebornen Gemüte ein fleischlich Weib bey / mit der muß das neugebohrne edle Gemüte in der Ehe sitzen / und sich mit diesem Abgöttischen fleischlichen Weibe plagen: Das verführet also:

21. Das Egyptische Weib ist sein Fleisch und Bluth mit der Vernunft / darinnen der Abgott Maazim / als die Babylonische Hure lieget / da der Teuffel seinen Predigstuhl hat / welcher dem edlen Gemüte das Kreuz Christi ist / da des Weibes Saamen / als der Geist Christi muß ohn Unterlaß der Schlangen / als des Teuffels eingeführten Begierde / in dieser Huren Babylon / den Köpff zertretten.

22. Diese Hure ist nun die Übung und die Proba des geistlichen Sinnes im Christlichen Gemühte / aber diese Hure schadet den Kindern Christi nichts; sie hat woll ein falsche Luft / und ist ein Huren-balg / welches das Reich Gottes nicht sehen soll / aber sie muß doch Gottes Kindern zum Besten dienen / denn aus ihr wird dem edlen Gemühte das Kreuz auffgeleget / auff daß das Gemühte in der Demuth bleibe / und nicht sage: Ich bins / ich bin heilig: Mein / nein / die Heiligkeit ist nicht dieses Knabens Eigenthum / sondern es ist Gottes Erbarmen / welcher des Knabens / als

als des armen verlassenen Gemüths Weinen erhört hat; so muß das edle H. Gemüth / als der neue in Geist Christi gebohrne Mensch dieses Egyptische / böse / Abgöttische / Juristische / Gottlose / nichts Guts wollende oder lönnende noch gedenkende Weib zur Ehe haben / und sich also lang mit ihr schänden / biß die unzuchtige / Abgöttische Hure stirbet: Als denn so ist dieser Knabe von dem Engel in Isaacs / das ist / in Christi Müttern / als in Christi Fleisch und Bluth eingeführet.

23. Und dieses ist die warhafftige Figur des Geistes in Mose / darum er diese Figur hat also sein artlich abgemahlet / denn der Geist in Mose gehet dahin / daß der Mensch der Selbstheit / als eigene Wille müsse von Gott verlosfen werden; und wo Christus gebohren wird / da geschiehet es / gleichwie allda da Isaac Christ fürbild aus der Freyheit der Weibnen gebohren ward / so mußte der Magd Sohn hinaus gestossen werden: Denn in Isaac solte der Saame / der Gottes Reich erben sollte / genandt werden; nicht aus der eigenen Natur / nicht vom Fleische noch Willen des Mannes / sondern aus Gottes Willen; aus dem erkforderen Willen unserer Natur / der seiner Selbstheit erstirbet / und an sich selber verzagt / soll ein Christ gebohren werden: Als in Gottes Erbarmen soll Ismael (als der arme Sünder / wenn er der Sünden gram wird / und nicht will) gebohren werden: Die Natur soll und muß woll dabey seyn / auch gleich mit dem trübschen böien Fleische: Aber Christus wird daraus ausgebohren / wie eine schöne Blume aus der wilden Erden / wie eine Frucht aus dem Korne.

24. Eine gar treffliche Figur stellet uns der Geist im Mose mit Abraham und Sara für / als Sara der Magd Sohn wolte aus dem Erbe von sich austossen / daß der Magd Sohn nicht solte mit der Freyen erben / so dauchte es Abraham unbillig seyn / dieweil er seines Samens war / und sein rechter Sohn: Aber Gott sprach zu ihm / laß dir nicht übel gefallen des Knabens und der Magd halber; alles was Sara dir gesaget hat / deme gehorche / denn in Isaac soll dir der Saame genennet seyn.

Die innere edle Figur stehet also:

H h ij

25. Wan

25. Wan ein Mensch in Christl Gelfte / als wie Abraham geschah / neu gebohren wird / so dencket er öfters / es sey ganz neu / und kenne sich noch nicht recht / daß er noch die Hurtsche Egyptische Magd mit ihren spöttlichen Sohne der Eitelkeit in seinen armen hat ; Und wan es nun komt / daß öfters der Spötter / als Jmael der Magd Sohn aus thme herfür bricht / auch wol ganz ohne seinen Willen und Fürsag / daß thme Sara / als die Freye / welches fromme Gemühter sind / denen es Gott zuerkennen gibt / straffen ; auch öfters wol vom bösen gestraffet wird / daß man sagt / man solte diesen Spötter hinaus sossen / das will der Abraham / als der Mensch nicht gerne : Er wil ungetadelt seyn / und weiß noch nicht / daß er die Zeit seines Irdischen Lebens im Gerichte Gottes kehret / das täglich müssen seine Worte und Werke probiret werden und gerichtet. Er wlt oft auff einen Weg der Rechtfertigung treten und seine Sache beschützen / und wil gelobet seyn / und vergiffet derweil der Egyptischen Magd in seinen Armen / und ihren spöttlichen Sohne / der schwelien im Worte mit Ubeldeuten herfür lucket / und sich fein unter einem gleiffenden Mantel zugedeckt : Diesen nun stößet die Freye hinaus / das ist / der Geist Christi stößet ihn durch ander Leute Mund hinaus / das daucht dem Menschen unrecht seyn / dieweil das Wort ist von seinem Leibe gebohren / und aus seinem Gemüht entsanden.

26. Aber der Herz spricht im Gelfte der Demuth Christi / laß dir's nicht übel gefallen / daß die Leute deine Worte tadeln / und deine Arbeit verwerffen / gehorche Sara als der Ebrlichen Stimme / und stof selber dasjenige von dir aus / das etwan zum übel geredet oder geudeutet ist : Danin Isaac / das ist / in deiner höchsten Demuth / soll dir der Saame genennet seyn / da in deinen Worten und Wercken der Geist Gottes in der Liebe würcket / und nicht in deiner natürlichen Selbstheit und Eigenheit der Vernunft / da der Magd Sohn redet und würcket.

27. Also sollen die Kinder Gottes diese Figur wohl betrachten / und denken / daß alles was aus Affecten und Neiglichkeiten geredet oder getahn wird / es sey gegen frommen

men oder bösen Menschen / das ist alles aus der Magd  
Sohn / das muß ins Gericht zur Proba / und muß von  
Menschen / als von bösen und guten gerichtet werden / es  
muß hinaus gestossen werden unter einen hauffen böser  
und guter Zungen / da ein jeder sein Gericht darüber führet:  
Gott richtet auff Erden im euffern durch Menschen / beydes  
durch Böse und Gute.

28. Dieses nun soll ihme Abraham / als der Mensch /  
nicht lassen übel gefallen / wan man seine Worte und Wer-  
cke richte und probieret / und denken: Daß sein Göttlicher  
Saame alleine in der Liebe und Demuht gebohren werde /  
und daß alles das / was er aus Neigligkeit redet / richtet /  
und ruht / wieder ins Gericht gehöret / da es muß probieret  
und gefeget werden / wie Hagar mit ihrem Sohn Ismael /  
und alsdan / wan es gerichtet ist / das ist / von den Leuten  
hinaus gestossen / so komt erst der Engel Gottes und schreyet  
dem natürlichen Menschen zu / er solle nicht in diesem Ge-  
richte verzagen / er solle ihme das lassen wolgefallen / daß  
seine Worte und Wercke gerichtet werden.

29. Darum sagen wir / als es der Herz zuerkennen gese-  
het / daß wer da wil die Geschichte des alten Testaments  
recht lesen und verstehen / der muß 2. Bilder für sich stellen /  
als auswendig Adam / als den Irdischen Menschen / und  
inwendig Christum / und die 2. Bilder in Eines verwand-  
elen / so mag er alles verstehen / was Moses und die Pro-  
pheten im Geiste geredet haben.

30. Er muß nicht so blind sehen / als die Jüden und  
Babel / welche mit diesen Geschichten Vernunft schlicffe  
machen / wegen der Wahl Gottes / als hette ihme Gott  
also ein absonderlich Volk zu seinen Kindern erwöhlet: Die  
Wahl Gottes gehet nur auff die Figur welches Volk solte  
die Figur des innern Reichs Christi im euffern tragen / in  
welchem Volcke Gott wolte das Reich Christi eufferlich  
offenbahren: Haben doch die Jüden gleichwol nur einen  
Spiegel und Fürbilde im euffern gehabt / als auch ehen nur  
die Christen / welche auch Christum im Fleische ansahen /  
als einen pur-lauteren Menschen.

31. Diese Figuren seind der Welt fast stum blieben  
bis zur letzten Zeit / und solches aus Gottes Fürsaz / die-  
S h liij welt

weil der Mensch also eitel und nur Fleisch seyn wil/ und der Perlein bald überdrüssig wird / und dieselben hernach mit Füßen tritt: So hat Gott mit dem Menschen in Willen und gleichnüssen gehandelt/ gleichwol Christus auch thäte/ da er auff Erden kam / so redet er diese Geheimnisse alle in Gleichnüssen der Menschen Unwürdigkeit halben.

32. Und daß es aber anjeho sol offenbahr werden / ist eine grosse Ursache / davon alle Propheten gedeutet haben; und ist die Ursache dieses/ daß in dieser letzten Posaunenschall soll vollendet werden das Geheimniß des Reichs Gottes / und zubereitet werden die Braut Christi als die kluge Jungfrauen/ welche sollen dem Herrn in seiner Erscheinung entgegen gehen; und deutet an den Tag Christi Zukunft / da er wil mit der heiligen Stadt dem Neuen Jerusalem erscheinen/ und seine Braut heimführen / so muß von ehe das Geheimniß des Reichs Gottes aus seinen Willen ausgewickelt und ganz offenbahr werden.

33. Und das wird der Fall des Fleischlichen Sündlichen Menschen seyn/ daß der Mensch der Sünden müsse offenbahr werden/ wie S. Paulus davon weissaget/ daß das Kind des Verderbens solle offenbahr werden allen Völkern / Sprachen/ Zungen / und das Thier mit der Huren in Abgrunde gehen: Das ist so viel: Wan das Reich Christi ganz offenbahr wird / so stehet das Thier und die Fleischliche Hure/ als die falsche Magd mit ihrem spöttischen Sohn in grosser Schande / und wird von jederman gerichtet werden/ gleich einer Huren am Pranger / da sie jederman spottet.

34. Gleich wol man bißhero hat Christum in dem ersten Bild der Einfalt in seinen Kindern und Gliedern verspottet/ in welchem die Vernunft nichts mehr gesehen noch erkandt hat / als nur Hagar und Ismael in ihrem aussgestossenen Elende/ unter welchem doch des Engels Stimme gewesen / welche sie in der Nüchternen albern Einfalt unter der Decke haben verspottet/ und den Spötter Ismael an Christi statt gesetzt / welcher nur ein Wieder-Christ gewesen ist: Also soll unter dieser Posaunenschall derselbe Spötter und Wiederchrist auch offenbahr werden / und von den Kindern Gottes in Abgrunde gestossen werden / welches

welches Babel in kurzer Zeit sehen soll: Solches deutet der Geist der Wunder Gottes an.

35. Wir sehen dessen eine schöne Figur an Abimelech / daß / wan sich G<sup>o</sup>tt bey einem Volck wil offenbahren / wie er sie mitten in der Sünden erschrecket / und ihnen im Zorne erscheinet / wie Abimelech im Gesichte / und Mose im Busch im Feuer / und auch Israel auff dem Berge Sinai auch im Feuer; wie dan auch dem Elia im Feuer und Winde / da überall die Straffe des Grimmes Gottes vor angedeutet wird / wie Gott der Menschen Herzen vorhin zerhelleret / daß sie sich fürchten / wie alhie Abimelech / als ihme der Herz des Nachts im Gesichte erschiene / und ihme wegen Sara dreuete / erschrack er / und sagte solches seinem Volck für ihren Ohren / und die Leuchte fürchteten sich sehr; und Abimelech rief Abraham / und machte einen Bund mit ihme.

36. Dieses ist eine schöne Figur / wie Gott die Feinde schrecket / und die blöde Natur / wan sie sich verweget / tröstet / und ihr die Furcht in Freude kehret; und wie der Elende / so er from ist / von Gott aus dem Elende entlich heraus gerissen wird / und wie ihme entlich müssen seine Feinde / welche er zuvor hat vermeinet seine Feinde zu seyn / müssen dienen und ihn erheben: Also wunderbarlich führet Gott seine Kinder / so sie nur die Anfechtung erdulden / und unter dem Creuz in der Demuth bleiben stehen / und nicht auff selb-Rache sehen / sondern die Gedult in Hoffnung anzuehen / und im Glauben beständig bleiben stehen; so müssen auff die letzte alle seine Widerwertigen sehen und selber bekennen / daß Gott mit dem Menschen ist / und daß ihme die Welt hat unrecht gethan.

37. Auch ist das eine schöne Figur / wie Abraham / als G<sup>o</sup>tt wolte Abimelech straffen / für Abimelech bey G<sup>o</sup>tt batt / und ihn versühnete / daß ihn Gott segnete: Und stehet diese ganze Geschichte in der Figur Christi / wie Adam und Christus bey einander stehen / wie Christus sey in die selb-genommene Königlich Egenheit des Menschen kommen / und die Sünde und Todt erschrecket; und wie sich die arme verderbte Natur im schrecken und erkänntiß der Sünden zu G<sup>o</sup>tt wendet / wie alhie Abime-

H v lech

lech zu Abraham; und wie sie alsdan Christus das Reich der Natur zum Besiz einreihmet / und mag die innere Figur im Geiste Moyses / welcher Christus Fürbilde und Figur war / welcher noch aus des Vaters Eigenschafft / auff den Sohn im Fleische / als in der Menschheit deutet / gar nicht anders verstanden werden / dan eben also; Es ist der wahre Grundt.

### Das XXXVII. Capittel.

Vom Bunde Abimelechs und Abrahams / was das in der Geistlichen Figur sey / und was der Geist Moyses unter seiner Decke allhie andeutet.

Gen. 21.

Eine gar Edle und schöne Pforte den Kindern Gottes in Bersaba.

Jeder Leser wisse das / so man viel hundert Bücher von der Geschichte Abrahams schriebe / so könnte man doch den Reichthum nicht gnug aussprechen / welcher unter dieser Figur verborgen ligt / wir wollen aber den Kindern Gottes in ihrer Schwachheit einen Dienst thun / und diese Figur ein wenig auffdecken / weil es sonst dem natürlichen Menschen unverständlich ist / und uns aber der Herr in Gnaden also führet; Als soll ich thme allhie die Hand darzu leyhen und geben / merckts nur wol / es ligt ein Perlejn darunter / welches allhie soll offen stehen / und doch auch verborgen bleiben / welches mit aller Welt Gut nicht mag bezahlet werden. Der Vernunft bleibt verborgen.

Die eussere Figur stehet also im Text Moyses.

2. Zu derselben Zeit redet Abimelech und Pichol sein Feld-hauptmann mit Abraham / und sprach: Gott ist mit dir in allen Dingen das du thust / so schwere mir nun bey Gott / daß du mir / noch meinen Kindern / noch meinen Weifen keine Untreu erzeigen wollest / sondern die Barmherzigkeit / die ich an dir gethan habe / an mir auch thust / und an dem Lande / da du ein Fremdling innen bist: Da sprach Abra-